

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hans Heiling

**Marschner, Heinrich
Devrient, Eduard**

Karlsruhe, [ca. 1880]

Zweiter Akt

[urn:nbn:de:bsz:31-38217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-38217)

Seyd freundlich, seydt sanft und bescheiden,
Dann bin ich Euch gut.

Heiling.

So willst Du —

Anna.

Nein, laßt es vergessen seyn;
Nicht wahr, Ihr kommt mit hinein?

Heiling.

Anna! Anna!

Sie hört mich nicht! — Sie geht!

Sie hat mich nie geliebt!

Ha, jubelt, jubelt! Raßt in toller Luft,
Ihr weckt den finstren Geist in meiner Brust!

Mir diesen Troß — mir diesen Hohn —

Dies meiner grenzenlosen Liebe Lohn!

Sie hat mich nie geliebt!

Zweiter Akt.

Rezitativ und Arie.

Anna.

Weh mir, wohin ist es mit mir gekommen!
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und bekümmert!
Mein froher Muth beginnt zu wanken,
Und miteinander streiten die Gedanken!

2*

Arie.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,
 Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen
 War harmlos, war so fröhlich.

Seit ich geliebt bin
 Ist mein Friede hin,
 Und nun ich liebe, bin ich unglücklich;
 Wohin mich wenden,
 Wie soll es enden?

Wer wird mein Retter seyn
 Von dieser Pein?

Dem Bräutigam hab' ich mein Wort gegeben,
 Es hängt sein ganzes Leben
 An meinem Treuversprechen,
 Kann ich es brechen?

Und dennoch hab' ich jetzt es erst verstanden,
 Was so mit mächt'gen Banden
 Die Herzen zu einander zieht;
 Daß Seel' an Seel' erglüht!

An Konrad's Liebe denk' ich mit Entzücken,
 Da schreckt mich Heiling's Bild mit Vorwurfsblicken,
 Und doch bin ich in meiner Brust
 Mir keiner Schuld bewußt.

Wohin mich wenden,
 Wie soll es enden?
 Wer wird mein Retter seyn
 Von dieser Pein?

Arie mit Chor.

Geisterchor.

Aus der Klüfte Schlund,
 Aus der Erde Grund

Dringt hinauf! Empor!
An das Licht hervor!

Königin.

Hör' auf mein Wort, bethörtes Menschenkind!
Ich bin gekommen, Dich zu warnen.
Das Unheil droht, Dich zu umgarnen,
Und in's Verderben stürzest Du Dich blind.

Anna.

{ Ach hohe Frau, was hab' ich denn begangen?
Was könnt Ihr denn von mir verlangen?

Chor.

{ Menschenkind, gib Dich gefangen
Und erfülle ihr Verlangen!

Königin.

Meinen Sohn gib mir zurück.
Laß ihn frei
Aus dem Netz der Liebeszauberei;
Denn auf Erden blühet im kein Glück!

Chor.

Wehe Dir, gehorchst Du nicht!

Anna.

Weh' mir, ich versteh' Euch nicht!

Königin.

Wisse denn: Dein Bräutigam
Ist Geisterfürst der Berge,
Er gehört dem Stamm
Der Gnomen und der Zwerge.

Anna.

Allmächt'ger Gott!

Königin.

Deffne Dein Ohr für die warnende Stimme,
 Gib ihn mir wieder, den einzigen Sohn,
 Gib ihn zurück dem verlassenen Thron.
 Sonst bist Du verfallen dem rächenden Grimme
 Der mächtigen Geister,
 Sie fordern den Meister,
 Sie sinnen
 Und spinnen
 Grau'n und Entsetzen,
 Sie schrecken und hezen
 Bei Tag und bei Nacht Dich mit endloser Pein.

Chor.

Weh' Dir! Wehe!
 Wirft Du nicht gehorsam seyn!

Rezitativ und Duett.

Konrad.

Wohl durch den grünen Wald
 Mein Jägerhorn erschallt.
 Wer weilt so spät und einsam noch im Walde?
 Ist es ein Mensch, ein Spuk der bösen Geister?
 Nur frisch heran, es soll sich bald mir zeigen!
 Was seh' ich? Anna, um Sankt Hubert's Willen!
 Was thut Ihr hier?

Anna.

Laßt ab, laßt ab von mir!

Konrad.

Kennt Ihr mich nicht? Anna, seht mich doch an.

Anna.

Ach Konrad, Konrad! Euch hat Gott gesandt.

Konrad.

O faßt Euch, sagt, was ist Euch hier begegnet?
Wo ist Eu'r Bräutigam, daß er Euch nicht beschützt?

Anna.

O schweigt von ihm, Entsetzen faßt mich an.

Konrad.

Ihr liebt ihn nicht?

Anna.

Nie hab' ich ihn geliebt.

Konrad.

Und wollt sein Weib doch werden?

Anna.

Nimmermehr!

Oh' will ich in den tiefsten Strom mich betten.

Duett.

Konrad.

Ha, dieses Wort gibt erneuertes Leben,
Schwellet mir mächtig den Muth.
Trauet auf mich, Ihr sollt nicht mehr beben,
Schutz will ich gegen die Hölle Euch geben,
Euch weih' ich all' mein Blut.

Anna.

Sa, ihm vertraue ich freudig mein Leben,
Wie stärkt mich sein männlicher Muth!

Konrad.

Doch rasch nun fort
Von diesem Ort

Auf immerdar!

Laßt Euern Weg mich beschützen,
Euch meinen Arm unterstützen,
Dann seyd Ihr sicher vor jeder Gefahr!

Anna.

Ja, rasch nun fort
Von diesem Ort

Auf immerdar!

Mich soll sein Arm unterstützen,
Er will mich muthig beschützen,
Ja, ich vertrau' Euch in jeder Gefahr!

Lied.

Gertrud.

Ein geiziger, hartherz'ger Mann,
Den Schatz zu heben, kommt er an.
Des Nachts wohl auf der Haide,
Da brennt ein Flämmchen blau.
Und wie er gräbt, da steigt empor
Ein bleiches Todtengeripp — —
Du hörst nicht auf der Armen Noth,
Drum würge ich dich jetzt zu Tod!

Finale.

Konrad.

Ihr hört es, schon sein Nam' ist ihr ein Abscheu,
Und Ihr wollt sie zu solchem Bündniß zwingen?

O jagt mir, Anna, wird in Eurem Busen
Für keinen Andern eine Stimme laut?

Und könntet ihr ein Herz
Voll unbegrenzter Treu' und Zärtlichkeit
Verwerfen?

Anna.

Konrad, schonet mein!
Ich bin ein armes, unglücksel'ges Mädchen!

Konrad.

Gönne mir ein Wort der Liebe
Und ewig bin ich Dein,
Dann soll Dir kein Tag mehr trübe,
Keiner leidvoll seyn.
Sorgsam will ich alle Freuden
Dir auf Deinen Pfad vereinen,
Und in Leiden
Für Dich kämpfen, mit Dir weinen;
Nur die Freud' in Deinen Blicken
Sey mein Leben, mein Entzücken.

zu Gertrud) Lasset Gewährung mich hoffen!

(zu Anna) Willst Du die Meine seyn?
Dann ist der Himmel mir offen,
Wonne der Seligen mein.

Gertrud.

Ei Kunz, wo denkt Ihr hin,
Was kommt Euch in den Sinn?
Wollt' ich auf Eure Worte hören,
Was würde Meister Heiling jagen?

Konrad.

Wollt' Eurer Kinder Glück gewähren,
Ihr sollt es nimmermehr beklagen!

Anna.

{ Darf ich noch freud'ge Hoffnung nähren?
Ich muß an allem Glück verzagen. —
Da ist er!

Heiling.

Nimmermehr hät' ich geglaubt,
Daß Du so mich kränken könntest,
Mir so ungehorsam sehn;
Doch ich will es Dir verzeih'n.
Bald bist Du mein Weib, dann wehe
Dem, der zwischen uns sich stellt!
Schön geschmückt sind Haus und Hof,
Ihre Herrin zu empfangen,
Nimm demnach als Leibgedinge
Diesen Schmuck, den ich Dir bringe.

Gertrud.

Heil'ge Jungfrau, welsch ein Glanz,
Er verblendet mich noch ganz.

Heiling.

Willst Du mein Geschenk verschmäh'n,
Deinen Brautschmuck gar nicht seh'n?

Anna.

Fort hinweg mit dem Geschenk!
Nichts will ich von Euch —

Gertrud.

Ei Kind, bedenk'!

Heiling.

{ Welch trotziges Erfrechen!
Nur er lehrt so sie sprechen,
Sein Verderben soll es rächen!

Konrad.

Gelüftet es dem Trechen,
Ein hartes Wort zu sprechen,
Soll dieser Arm es rächen!

Gertrud.

Du mußt zur Sühne sprechen,
Sonst wird der Friede brechen.

Heiling.

Nicht bedacht hast Du Dein Wort,
Fremder Eifer riß Dich fort.
's ist Dein Leibgedinge,
Was ich bringe.
Ich, der Bräut'gam Deiner Wahl,
Bald Dein Herr und Dein Gemahl!

Anna.

Wenn Du mich liebst, so schütze mich!
Er ist ein Erdgeist.

Heiling.

Ha!

Konrad.

Was hör ich?

Anna.

Glaubt mir doch, das war es ja,
Was vorhin im Wald ich sah.
Er stammt aus dem Reich der Zwerge,
's ist ein Geisterfürst der Berge!

Konrad.

Beim heil'gen Hubert beschwör' ich Dich,
Hebe Dich hinweg von hier!

Sonst, bei Gott, versuche ich
Den blanken Stahl an Dir.

Heiling.

Alles vorbei!

Konrad.

Frei bist Du, frei!

Trog seinem tückischen Droh'n
Ich lache des Koboldes Wuth!

Anna und Gertrud.

Gott steh' uns bei!

Stille das feindliche Droh'n,
Der Rache flammende Wuth!

Heiling.

Hei, wie sie droh'n,
Welch lustiger Hohn!
Hei! hei! hei!

Anna.

Konrad! Mein Geliebter!

Dritter Akt.

Rezitativ und Arie mit Chor.

Heiling.

O Mutter, hätt' ich Dir geglaubt! Uns beiden
Erspart ich dann das herbe Leiden.